

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

(Fortsetzung;¹⁾)

47. Nyman stellt *Draba frigida* Sauter als Subspecies zu *Draba tomentosa* Wahlb. Beide sind allerdings bei oberflächlicher Betrachtung ähnlich, aber konstant verschieden durch die Form der Schötchen. Bei *D. tomentosa* sind dieselben breit-eiförmig im Verhältnis 1 (Breite) : 2 (Länge mit Griffel). Bei *D. frigida* sind sie länglich-lanzettlich, beiderseits verschmälert; Verhältnis 1 (breit) : 3 (lang). *Draba tomentosa* ist auf Kalkboden angewiesen. *D. frigida* kommt mehr auf Urgebirgen, jedoch auch auf Kalk vor. Porta sammelte im Val di Ledro, „loc. glareosis alpinis 2000—2300 m s. m.“ eine Form, die er *Dr. Huteri* nannte, und die durch etwas rasigen Wuchs und besonders durch die schmalen Schötchen (1½ mm lat., 10 mm lg.) auffallend erscheint. Aber nach Vergleich reichlichen Materials von *D. frigida* kann ich *D. Huteri* doch kaum als Varietät unterscheiden. *Draba nivea* Sauter ist nicht eine Form von *D. tomentosa*, wie Hausm. in Nachträge p. 1405 bemerkt, sondern eine großblütige Form von *D. frigida*: Blumenblätter breiter, sich fast deckend. Sie scheint selten charakteristisch aufzutreten. Mir liegen Exemplare vor von: Lombardia, ditto Bresciana, Bagolino in fissuris rupium alpium calcar. 1800—2000 m s. m. und Kirchdach bei Gschnitz (Tirol. centr.). — Weit sicherer sind von *D. frigida* als Form zu unterscheiden: *Draba laevipes* DC., durch Kahlheit der Blütenschäfte und etwas verkürzte Schötchen (Hautes Pyrénées: Gargautau), und dann *Draba lasiocarpa* Coss. durch die kurz sternhaarigen Schötchen (Pyrenäen: Mont Louis).

Ich glaube auch 1—2 Stücke in meinen Sammlungen als *Draba frigida* × *tomentosa* bezeichnen zu können: große reinweiße Blumenblätter, so groß wie bei *D. tomentosa* (bei welcher aber die Farbe der Petalen ins Gelbliche schlägt) und Schötchen länglich eiförmig, Verhältnis ihrer Breite zur Länge wie 1 : 2½. Riedberg bei Sterzing: „Großweißegg“, Kalkboden 2500 m s. m. Anm.: *Draba stellata* Jacq. ist für die Flora von Tirol fast sicher zu streichen; denn alle angegebenen Standorte sind äußerst zweifelhaft, z. B. Messeligenwand im Pustertale. Wenigstens seit 50 Jahren ist diese schöne Art der Ostalpen in Tirol nicht gefunden worden!

48. *Draba Traunsteineri* Hoppe = *Hoppeana Rudolphi* Kerner (non Rb.). (*D. carinthiaca* × *frigida*) kommt sehr selten an steilen Gneisfelsen am Eingange des Trojeralpentes bei St. Jakob in Tefereggen (östl. Pustertal) unter den Eltern vor;

¹⁾ Vgl. Nr. 4, S. 138.

das mir vorliegende Exemplar entspricht genau der Abbildung in Rb. Fig. 4240. — Die Bemerkung Hausmanns in den Nachträgen p. 1405, daß *D. frigida* und *D. Johannis* Host (= *carinthiaca* Hoppe) nicht verschieden, sondern nur Standortsformen seien, ist unrichtig; es sind dies zwei konstant verschiedene Arten.

49. Zu *Draba lactea* Ad. stellt Nyman im Conspectus p. 53, Nr. 24, als Synonym *D. lapponica* DC. = *Wahlenbergii* Htn. und als Varietät *D. Fladnizensis* Wulfn. und *laevigata* Hoppe (nebst andern). Man nennt diese in den Hochalpen auch vielfach vorkommende Art in neuerer Zeit gewöhnlich *Draba lapponica* DC. (Kerner in Fl. exc. austr. hung. Nr. 2064) und trennt davon die auffallendste Form als *Draba Fladnizensis* Wulfn. ab. — *Draba lapponica* = *D. Wahlenbergii* β *heterotricha* Koch Tschb. hat gelblich grünes Laub; die Stengel erheben sich deutlich über die Blattrosetten und sind locker blühend. Die Blumen sind rein weiß. Die Behaarung besteht aus dichten Sternhaaren, denen an den Blatträndern längere einfache Wimperhaare beigemischt sind. Ganz kahle Exemplare stellen *Draba laevigata* Hoppe dar, welche die seltenste Form ist und nur einzeln, meist auf Jöchern zu finden ist.

Draba Fladnizensis Wulfn. hat dunkelgrünes Laub, fleischige, dicke Blätter und gedrängten Wuchs; die Stengel erheben sich zur Blütezeit nicht über die Blätter, sind fruchttragend nur etwas höher; Früchte gedrängt. Blume grünlichweiß. Die Blätter haben keine Sternhaare und sind am Rande mit langen, etwas starren Wimperhaaren besetzt. Die Form der Schötchen und des Griffels ist bei beiden Arten fast gleich, höchstens daß bei *D. lapponica* die Schötchen mehr zugespitzt in den kurzen Griffel verlaufen und bei *D. Fladnizensis* die Schötchen mehr abgerundet und der Griffel deutlich abgesetzt erscheint. Beide Arten kommen nicht selten auf Kämmen der Hochalpen zusammen vor und bilden Kreuzungen: *D. Fladnizensis* \times *lapponica*, die ich als *Draba Kernerii* Hut. öfter ausgegeben habe. Diese Bastardform hält die Mitte zwischen beiden, ist niedriger als *D. lapponica*, hat mehr verlängerte Stengel als *D. Fladnizensis*, trägt meist an den Blättern wenig Sternhaare und reichlich längere Wimperhaare.

Draba lapponica DC. ist auf Kalk, z. B. am Schlern und auf Urgebirgen, am liebsten auf Glimmerschiefer, z. B. in der Hühnerspielgruppe (Brenner) auf etwas sandigen Stellen von ca. 2300—2800 m s. m. ziemlich verbreitet.

Draba Fladnizensis Wulfn. wächst auf den höchsten Alpen gern auf Kämmen, z. B. am Großglockner, am Brenner und liebt mehr offene Stellen, sandiges Gerölle, besonders Lager des Weideviehes, 2500—2900 m s. m. Den Bastard *D. Kernerii* findet man am sichersten auf dem Kamme der Daxspitze, zwischen Daxtal und Zerogalpe am Brenner an einer Stelle, wo Schafe im Hochsommer ihr Nachtlager halten, in Gesellschaft der beiden Eltern,

dann mit *Potentilla frigida*, *Gentiana prostrata*, *tenella*, *nana*, *Taraxacum Reichenbachii* Hut. und vielen seltenen Moosen.

50. Bei der Einordnung des Herbar-Materiales der Gattung *Alyssum* L. kam ich bei Benützung der Aufzählung in Nym. Consp. in nicht geringe Verlegenheit, indem ähnliche Arten oft weit voneinander getrennt werden und auch der Wert einzelner Arten nicht erkannt wurde. Es blieb mir nur übrig, selbst einen Schlüssel zu finden. Ich untersuchte daher genauer die mir vorliegenden Formen in bezug auf das Ausmaß der Schötchen und die Blüten, und gebe das Resultat im folgenden bekannt.

I. *Alyssum* L. Sectio *A. Auriniae*.

1. *Alyssum corymbosum* Bss. Siliculis rotundatis, apice subtruncatis diam. 3 mm, stylo $\frac{1}{2}$ mm lg. Suffrutescens, caulibus parte superiore breviter fastigiatis, ramulis simplicibus. — Bulgaria, in rupibus mt. Bonaschik pr. Philippopel Mai 1890. Pichler.
2. *Alyssum edentulum* W. K. Siliculis planiuscule lentiformibus ellipticis 4 mm lg., 3 mm lt. stylo 1 mm, floribus 3 mm lg. — Transsylvania, Barth. — Mte. Biokovo (Dalmat.). Pichler.
Alyssum microcarpum Vis. Siliculis ellipticis, turgidis, 3— $3\frac{1}{2}$ mm lg., $2\frac{1}{2}$ mm lt. — Kázòn ad Danubium, Janka; Bazias, Banat; Dörfler et Ronniger. — *A. edentulum et microcarpum* lassen sich schwer auseinander halten und nur reife Schötchen könnten ein Unterscheidungszeichen abgeben. Selbst von dem nämlichen Standorte stammende Exemplare dieser beiden werden von verschiedenen Sammlern verschieden benannt.
3. *Alyssum petraeum* Ard. = *A. Gemonense* L. Siliculis subrotundis ellipticis 5 mm lg., 4 mm lt. stylo $1\frac{1}{2}$ mm. floribus 4—5 mm lg. Caule a medio ramoso, ramis compositis corymbulosis. — Venetia: prope Gemonia. — Dalmatia: Duara; Th. Pichler. — Durch die Masse der Schötchen und Griffel vom nächstverwandten *A. corymbosum* Bss. zu unterscheiden.
4. *Alyssum medium* Host. Siliculis rotundatis et ellipticis, apice saepe truncatis 6— $6\frac{1}{2}$ mm lg., 6 mm lt., stylo 1—1.2 mm, flor. 5 mm lg. Suffrutescens caulibus ascendentibus, erectis simplicibus aut parce ramosis. Dalmatia, S. Girolino pr. Spalato, in rupib. maritim. calcar., Pichler-Hellweger.
5. *Alyssum orientale* Ard. Siliculis (adultis!) basi subcuneate angustata late orbiculatis, apice truncatis, diam. 7 mm, stylo $1\frac{1}{2}$ mm. flor. 4 mm, seminibus 4 mm lat., margine late alatis. Calabria in rupibus calcar. prope Tiriolo; H. P. R. it. III, ital. 1877. Nr. 235.

Exemplare, von Adamovič bei Krstiloviča (Serbien) gesammelt und unter dem Namen *A. orientale* ausgegeben, gehören wohl eher zu *A. corymbosum* Bss. wegen der bedeutend kleineren Blüten. An den mir vorliegenden Exemplaren fehlt jeder Fruchtansatz.

Von A. Kerner erhielt ich einmal zwei Exemplare als *Alyssum saxatile* L. bezeichnet und mit der Angabe: „Austria inf. Rossatz in rup. schistos. ad Danubium, Kerner“. Das eine Exemplar entspricht genau dem *A. saxatile* L., das andere aber, ein ziemlich reifes Fruchtexemplar, kann ich von *A. orientale* nicht unterscheiden. Ob eine Verwechslung vorliegt oder ob beide Formen dort mitsammen vorkommen, muß ich den dortigen Beobachtern zur Entscheidung überlassen. Ein Exemplar aus Griechenland (Heldreich Fl. exsc.: Attica ad rupes acropolis Athenarum), als *A. orientale* bezeichnet, läßt sich folgendermaßen charakterisieren: folia primaria runcinata et flores maximi 6 mm diam., tota planta mollissime tomentosa!

6. *Alyssum leucadeum* Guss. Siliculis ellipticis 7—7½ lg., 6 mm lt., stylo 1 mm, valvis silicularum conspicue reticulato-venosis. Insula Tremiti. Dieses *Alyssum* gehört sicher nicht (nach Meinung Groves) zu *A. gemonense* L. = *petraeum* Ard., ebenso wenig zu *A. medium* Hst., und ich halte *A. leucadeum* für gleichwertig mit den meisten Arten aus dieser Rotte.
7. *Alyssum saxatile* L. Siliculis suborbiculatis Diam. 5 mm, stylo 1 mm, flor. 5 mm, semine 2 mm lt. anguste alato. — Austria infer., Preßburg, Prag.

II. *Alyssum* L. Sectio *B. Odontarrhenae* (et *Eualyssa* Nym). Um diese formenreiche Gruppe besser übersehen zu können, teile ich sie in drei Subsektionen.

- I. „Montana“: Siliculis emarginatis.
- II. „Wulfeniana“: Siliculis truncatis laeviter emarginatis.
- III. „Alpeustria“: Siliculis apice rotundatis aut acutatis (nuncquam emarginatis), stylo brevi.
- I. „Montana“. Siliculis elliptice orbiculatis apice emarginatis, stylo 2—5 mm lg.
1. *Alyssum montanum* L. Siliculis elliptice orbiculatis, apice emarginatis 5 mm lg., 4 mm lt., dense sed brevissime stellato pilosis, stylo 2—3 mm, flore 5—6 mm lg., calyce paululum persistente (petalis jam emarcidis); caules simplices (rarissime uno alterove ramulo foliis viridi-cinerascentibus, tomento stellato laxo obsitis. Verbreitet.

Alyssum arenarium Gmel. (A. Gmelini Jord.) läßt sich an den Schötchen kaum von *A. montanum* L. unterscheiden und es bleibt nur die Form der Blätter, welche bei *arenarium* schmaler sind, als Unterscheidungsmerkmal. — Exemplare vom Mte. Spaccato bei Triest (von Hellweger unter dem Namen *A. montanum* L. β australe Freyn versendet) sind leider erst im Aufblühen und es kann daher kein sicheres Urteil abgegeben werden, ob sie zu *A. montanum* L. oder *A. arenarium* Gmel. oder vielleicht zu *A. diffusum* Ten. gehören.

Alyssum montanum L. var. *Hispanicum* Huter: Laxe niveo stellato-tomentosum, siliculis canis, truncatis vix emar-

ginatis. Exsc. H. P. R. 1879, Sierra Tejada (Nr. 35 b, sub nomine *A. diffusum*), P. R. 1891, Nr. 361, Sierra de Alcaraz (*A. diffusum*), P. R. 1895, Cerro de Cristobal (*A. montanum*). *Alyssum diffusum* Ten. wird wohl aus der Flora hispanica zu streichen sein. Auch *A. atlanticum* β *alpinum* Bss. gehört zu obiger Varietät.

2. *Alyssum diffusum* Ten. Siliculis ovatis 5—6 mm lg., 3—4 mm lt., apice truncatis, sub emarginatis, viride cinerascentibus ob tomentum stellatum aretum, foliis laxe stellato pilosis subviridibus infra subcanescentibus; foliis caulinis sensim longioribus ovato lanceolatis, hinc inde unifariis; caulibus diffusis; pedicellis patentissimis hinc inde deflexis. — Italia Mte. Pollino; H. P. R. 1877 et Rigo it. IV ital. 1898. — Dörfler exsc. Nr. 307 a et 498.

(Fortsetzung folgt.)

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Botanische Sektion des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark in Graz.

Versammlung am 3. Dezember 1902.

Herr Prof. Dr. K. Fritsch demonstrierte seltenere Pflanzen aus Steiermark: *Echinops sphaerocephalus* L. aus Teufenbach bei Murau (leg. Fest), verwildert; *Dianthus speciosus* Reichb. von der Gleinalpe (leg. Noetzold).

Hierauf hielt Herr K. Petrasch einen Vortrag: „Über Assimilationstätigkeit in Blüten und Früchten“.

Versammlung am 17. Dezember 1902.

Herr Prof. Dr. K. Fritsch legte *Brunella spuria* Stapf (*grandiflora* \times *vulgaris*) vor, von Hromatka auf der Platte bei Graz gesammelt.

Herr F. Knoll sprach „Über tertiäre *Potamogeton*-Arten“. Man vergleiche über den Gegenstand die in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1903, S. 270—275, veröffentlichte Abhandlung: „Zwei tertiäre *Potamogeton*-Arten aus der Sektion *Heterophylli* Koch“. (Mit Tafel X.)

Versammlung am 7. Jänner 1903.

Nach Erstattung des Jahresberichtes durch den Obmann erfolgte die Neuwahl der Funktionäre. Es wurden gewählt: Prof. K. Fritsch zum Obmann, Schulrat F. Krašan zum Stellvertreter, Dr. O. Porsch zum Schriftführer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [054](#)

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: [Herbar-Studien. 187-191](#)